

# Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan Teil II

Stand 16. Oktober 2020



Inklusive Kindertagesstätte/Familienzentrum der AWO  
Breiter Weg 35  
41849 Wassenberg  
Tel.: 02432-934394  
Fax: 02432-934395  
email: [kita5050@awo-hs.de](mailto:kita5050@awo-hs.de)



Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008 und AWO Qualitätskriterien.



Einfach viel bewegen.  
AWO im Kreis Heinsberg

## Inhaltsangabe

### **1. Beschreibung der Einrichtung**

#### **1.1.1 Träger**

#### **1.1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung**

### **1.2 Rahmenbedingungen**

#### **1.2.1 Personelle Besetzung**

#### **1.2.2 Öffnungszeiten**

#### **1.2.3 Raumkonzept**

### **2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren**

### **3. Beschwerden der Kinder**

### **4. Tagesstruktur**

#### **4.1 Tagesablauf**

##### **4.1.1 Frühstück/ Restaurant**

##### **4.1.2 Der Mittagstisch / Snack**

##### **4.1.3 Schlafmöglichkeiten**

#### **4.2 Begleitung im Tagesablauf**

### **5. Regelmäßige Angebote**

#### **5.1 Inklusion/ Integration**

#### **5.2 Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung ( Erläuterung )**

#### **5.3 Bewegung**

#### **5.4 Ernährung**

#### **5.5 Natur- und Ausflugstag**

#### **5.6 Musik**

### **6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort**

### **7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort**

### **8. Kooperation mit anderen Institutionen**

### **9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**

### **10. Sexualerziehung ( Schutzkonzept)**

## 1. Beschreibung der Einrichtung

### 1.1.1 Träger

Die AWO ist ein Verband der Wohlfahrtspflege und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Sie ist entstanden aus der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und deren Ideen des demokratischen Sozialismus. Gegliedert ist die Arbeiterwohlfahrt in Ortsvereine, Kreis- und Bezirksverbände und den Bundesverband. Der Kreisverband Heinsberg e.V. ist Träger von 10 Kindertagesstätten und vielfältigen weiteren sozialen Einrichtungen, wie z.B. Beratungsstellen und Altenpflegeeinrichtungen im Kreis Heinsberg. Außerdem ist unser Verein „spielend Lernen e.V.“ Träger von 11 offenen Ganztagschulen.

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an den Leitsätzen der Arbeiterwohlfahrt und bieten für Kinder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten ein differenziertes und vielschichtiges, intellektuell und sozial bildendes Lernangebot. Wir unterstützen Familien weitmöglichst in der Bewältigung des Alltags und in Problemsituationen.

Die Kindertageseinrichtung ist Mitglied im Fachverband Kinder- und Jugendhilfe der AWO Mittelrhein e.V.

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Qualitätsmanagements des Fachverbandes. Er wird jährlich – nach der Weiterentwicklung - hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch die QMB des Trägers überprüft.

### 1.1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte mit inklusivem Schwerpunkt liegt am südlichen Ortsrand der Stadt Wassenberg.

Sie wird besucht von Kindern aus der nahen Umgebung, sowie von Kindern aus Birgelen und Orsbeck.

Das gegenüberliegende Neubaugebiet besteht aus Ein- und Zweifamilienhäusern. Ein öffentlicher Spielplatz und der Wassenberger Wald sind fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmittel schnell zu erreichen.

Am 01.12.1993 wurde die Kindertagesstätte als dreigruppige Einrichtung eröffnet.

Wir nehmen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schulalter, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklung auf.

Es befinden sich drei Gruppen mit besonderen Schwerpunkten in unserer Einrichtung, wobei nach zunehmender Sicherheit alle Kinder die Möglichkeit haben sich im gesamten Haus aufzuhalten.

Die jungen Kinder im Alter von 1- 3 Jahren benötigen ein besonderes Raumkonzept. Um ihnen gerecht zu werden wurden einige Räume für ihre Bedürfnisse eingerichtet. Die Kinder mit Behinderung befinden sich der individuellen Entwicklung entsprechend in den jeweiligen Gruppenformen. Wir nehmen in der Regel bis zu 6 Kinder mit Behinderung auf.

## 1.2 Rahmenbedingungen

### 1.2.1 Personelle Besetzung

In unserem interdisziplinären Team arbeiten neben der freigestellten Leiterin, (Erzieherin)

- Sozialpädagogen
- Kindheitspädagogen
- Erzieherinnen

- Kinderkrankenschwester
- Kinderpflegerinnen
- BerufspraktikantIn
- Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) Praktikanten

Außerdem arbeiten wir mit einer niedergelassenen Praxis für Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie und dem IFF der AWO zusammen.

### 1.2.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten werden auf der Grundlage der Bedarfe der Eltern festgelegt und mit dem Träger abgestimmt.

Unsere Öffnungszeiten sind zurzeit von Montags – Freitags:

Blocköffnungszeit 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Ganztagsbetreuung: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Bis auf 3 Wochen innerhalb der Sommerferien, den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Konzeptionstagen sowie Rosenmontag werden durchgehende Öffnungszeiten angeboten.

Im Interesse der Kinder werden die Personensorgeberechtigten gebeten, die Öffnungszeiten zu beachten.

Vertretungen zwischen den Kitas im Stadtgebiet sichern die Betreuung von Kindern, die während dieser Tage auf eine institutionelle Betreuung angewiesen sind.

### 1.2.3 Raumkonzept

Unsere Kindertagstätte bietet in drei Gruppenformen Raum für unterschiedliche Erfahrungen:

- zum bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- zum freien Spiel und Rückzug
- zum Rollenspiel
- zum kreativen Gestalten und Werken
- zum Musizieren
- zum Essen und Kommunizieren
- zum Schlafen und Ruhen
- zum Bewegen und Turnen
- zum Spiel mit Wasser
- zum Wickeln
- zur Therapie
- kindgerechte Sanitärräume
- Abstellräume
- ein Büro für die Leitung
- ein Personalraum

Für unsere jüngeren Kinder bieten wir einen geschützten Raum, der sich an die Bedürfnisse der Kinder im Alter von 1-4 Jahren richtet.

Das Raumangebot bietet den Kindern vielfältige Entwicklungsanregungen und Aktivitäten, die der aktuellen Lebensbewältigung dienen.

Alltagsgegenstände, Tücher und bewegliche Materialien regen zum vielseitigen Tun an. Podestlandschaften mit Höhlen, Kriechtunnel und schrägen Ebenen laden zum kreativen Ausprobieren ein. Unterschiedliche Bodenbeläge wie Linolium, Sisal und Holz regen zur

sinnlichen Wahrnehmung an. Waschrinnen im Sanitärbereich bieten den Kindern verschiedenste Erfahrungen mit dem Element Wasser.

Bei der Raumgestaltung achten wir auf eine anregende reizarme Umgebung und auf eine harmonische Farbgebung in der sich die Kinder wohlfühlen können .

Unser großzügiges Außengelände verfügt über eine Rasenfläche, großzügige Sandspielflächen und gepflasterte Wege, die von den Kindern mit unterschiedlichen Fahrzeugen, wie Roller, Dreirad o.ä. genutzt werden können. Es gibt eine Rutsche, eine Matschanlage, ein Holzhaus zum Spielen, ein Klettergerüst, ein Trampolin und einen Weidentunnel.Hier können die Kinder im besonderen Maße ihrem Bewegungsdrang, ihre Kreativität und Experimentierfreude ausleben.

## 2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

In der Nestgruppe betreuen wir Kinder im Alter von 1-4 Jahren. Das päd . Personal begleitet die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsphasen von der Eingewöhnung an bis hin zum Wechsel in die Kita Stammgruppen.Sie unterstützen die Kinder in Ihrem Alltag ,nehmen ihre Bedürfnisse nach An- und Entspannung wahr , folgen dem Entdeckerdrang des Kindes und geben zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit interessengerechte Impulse.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten für die Nestgruppe achten wir besonders auf die Entwicklung der Motorik, der Sprache, der Wahrnehmung, des Denkens und der sozialen Bindung.

Damit sich jedes Kind bei uns wohl fühlt, schaffen wir wechselseitigen Raum für neue Erfahrungen und bieten dem einzelnen Kind eine sichere Basis des Vertrauens zum päd. Fachpersonals.

Das Kind erfährt während seines Aufenthaltes bei uns:

- Zuneigung
- Verlässlichkeit
- Schutz
- Informationen
- Hilfsbereitschaft

Bevor das Kind in die Gruppe aufgenommen wird, kann ein erster Kontakt mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft und den Eltern im häuslichen Umfeld stattfinden. Wesentliche Informationen über das Kind wie Gewohnheiten, Rituale, Selbständigkeit, Tagesrhythmus, familiäres und die bisherige Entwicklung werden von der Bezugserzieherin erfasst.

## 3. Beschwerden der Kinder

Beschwerden sowie Verbesserungsvorschläge von Seiten der Kinder, sowie deren Eltern, werden ernstgenommen, konstruktiv bearbeitet und schriftlich in kindlicher Weise dokumentiert, Damit die Kinder die Möglichkeit haben,ihre Meinung, Kritik und Rechte einzufordern, haben wir folgendes System eingeführt:

- die Kinder werden im täglichen Miteinander mit ihren Bedürfnissen ernstgenommen und können jederzeit ihre Belange äußern
- zeitnah im Gesprächskreis werden die Beschwerden besprochen,überprüft ,gegebenfalls verändert und im Gruppentagebuch dokumentiert
- bei Problemen und Schwierigkeiten, die nicht auf Gruppenebene gelöst werden können, besteht jederzeit die Möglichkeit offen mit der Einrichtungsleitung über Schwierigkeiten zu sprechen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten

- die Kinder werden von den Pädagogen unterstützt, wenn sie nicht in der Lage sind, ihre Probleme selbstständig vorzubringen.

## 4. Tagesstruktur

### 4.1 Tagesablauf

Die Kinder können in der Zeit von 7.00 Uhr – 9.00 Uhr gebracht werden. Die Eingangstür ist während dieser Zeit geöffnet. Um 9.00 Uhr schließen wir die Tür, damit die Kinder auch in der Turnhalle und im Flur spielen können.

Alle Kinder erhalten in der Zeit zwischen 11.45 Uhr und 12.30 Uhr ein warmes Mittagessen und anschließend besteht für sie die Möglichkeit, sich bis 14.00 Uhr auszuruhen oder zu schlafen.

Abholphase 13.45 Uhr- 14.00 Uhr danach für die Eltern der Tagesstättenkinder durchgängig.

#### 4.1.1 Frühstück/ Restaurant

Das Frühstück wird von den Kindern gemeinsam mit den MitarbeiterInnen geplant und vorbereitet. Wichtig ist uns, dass das Frühstück abwechslungsreich und gesund ist. Zur Vorbereitung kann auch das Backen von Brötchen oder Brot gehören. Anschließend decken die Kinder zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft die Tische, gestalten die Tischdekoration und bereiten Wurstteller, Rohkost- und Obstteller vor. Das Frühstück gilt als Lernort für unsere Kinder. Sie lernen ihre Brote selbständig zuzubereiten und ihren Appetit einzuschätzen. Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme sowie Kommunikation sind hierbei genauso wichtige Lernerfahrungen.

#### 4.1.2 Der Mittagstisch / Snack

Wie beim Frühstück helfen die Kinder teilweise bei der Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten und bei der Gestaltung des Mittagstisches. Jede Gruppe isst in einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre im Restaurant.

Bei der Auswahl der Speisen werden kulturelle und/oder gesundheitliche Aspekte berücksichtigt. Die Förderung des Sozialverhaltens, wie Selbständigkeit, Mitverantwortung, sowie die Pflege unserer Esskultur sind wesentliche Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

#### 4.1.3 Schlafmöglichkeiten

Das Schlafen und Ruhen während der Mittagsruhe richtet sich nach dem Bedürfnis der Kinder. So wird für die Kinder, die zur Mittagszeit Schlaf benötigen, eine ruhige, gemütliche Atmosphäre geschaffen und für die Kinder, die keinen Schlaf benötigen, wird die Möglichkeit geschaffen, ruhigen Aktivitäten nachzugehen. Die Entscheidung darüber, ob die Kinder zur Mittagszeit eher Schlafen oder sich mit ruhigen Tätigkeiten beschäftigen, wird gemeinsam mit den Kindern und Eltern ausgehandelt. Bei schlafenden Kindern entscheidet ebenso das Schlafbedürfnis über die Länge der Mittagsruhe, wer wach wird, kann aufstehen und wer einen längeren Schlaf benötigt, hat die Möglichkeit dazu.

### 4.2 Begleitung im Tagesablauf

Für alle Kinder, aber im Besonderen für Kinder unter drei Jahren ist es wichtig einen geregelten Tagesablauf zu haben. Dieser gliedert sich durch eine Bringphase, Freispiel, Frühstück, Phasen für Aktivitäten, mit einem Ausgleich von An- und Entspannung, Mittagessen, Schlaf und Ruhezeiten und wieder Freispielzeit mit Nachmittagssnack.

Diese Struktur gibt den Kindern die nötige und verlässliche Sicherheit.

Neben den aktiven Phasen, steht den Kindern zum Ruhen oder Schlafen ein gemütlich eingerichteter Nebenraum zur Verfügung. Für jedes regelmäßig schlafende Kind gibt es ein eigenes Bett mit Bettzeug und persönlichem Kuscheltier, Kissen etc. Kinder die nur ruhen möchten, können sich in der Kuschelecke ausruhen. Nach Bedarf werden Fingerspiele gemacht, Bilderbücher angesehen oder gekuschelt.

Den größten Teil des Tages verbringt das Kind im Spiel. Dabei entwickelt es alle Fähigkeiten, sowohl persönlichkeitsbildend, als auch kognitiv. Beispielsweise lernt das Kind differenziert über die Körpersinne und Gefühle seine Umwelt wahrzunehmen.

Deshalb ist es uns wichtig, dass den Kindern in unserer Einrichtung interessante Materialien zur Verfügung stehen, die die Spielaktivität anregen. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Impulse in jedem Bildungsbereich finden, gleichzeitig aber nicht durch zu viele Angebote einer Reizüberflutung ausgesetzt sind.

Im Kreativbereich können die Kinder mit verschiedensten Materialien Kunstwerke gestalten oder malen. Sehr gerne malen die Kinder an der Mal-Wand mit Fingerfarbe oder Wasserfarben.

Differenzierungsräume, die den Kindern zur Verfügung stehen.

#### Bücherei – und Musik:

Hier werden zahlreiche unterschiedliche und interkulturelle Bücher angeboten. Diese werden ausgeliehen, in gemütlicher Atmosphäre angeschaut oder vorgelesen. Außerdem kann hier Musik gehört oder musiziert werden. Dieser Raum bietet den Kindern einen Rückzugsort und vielfältige Anregung im Bildungsbereich Sprache, Sozial- interkulturelle Bildung und Musik.

#### Rollenspielraum:

Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen. Hier steht den Kindern vielfältiges Spiel- und Verkleidungsmaterial zum nachspielen zur Verfügung. Der Raum wird je nach Themen und Interessen der Kinder flexibel ausgestattet und gestaltet. Durch Fantasie erweitern sie im Rollenspiel ihre Erlebnis- und Erfahrungswelt, ihre soziale und emotionale Entwicklung und erlernen Strategien zur Problemlösung.

#### Kreativbereich:

Der Kreativbereich bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit zum Gestalten und Werken.

Sie haben dort die Möglichkeit:

- etwas über Farben und Formen zu lernen
- mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren
- verschiedene Techniken kennenzulernen
- verschiedene Stifte und Farben auszuprobieren
- Fähigkeiten in der Fein- und Grobmotorik zu festigen
- Ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen

Nicht die „Ergebnisse“ sind wichtig, sondern die Aktion an sich ist für die Kinder ausschlaggebend.

Die Wertschätzung seiner Arbeit erfährt das Kind durch den Aushang in der Gruppe und auf Wunsch Präsentation in unserer Vitrine.

#### Aussengelände:

Beim Außengelände ist es uns wichtig, dass es naturnah und großzügig angelegt ist und den Kindern unterschiedliche Bewegungsanreize und vielfältige Spielmöglichkeiten bietet.

Den Kindern stehen eine Rutsche, ein Kletterhaus, eine Matschanlage, ein Schiff, ein Kletterbaum, 2 Sandkästen, ein Spielhaus, Hügel und diverse Fahrzeuge zur Verfügung. In verschiedenen Beeten werden Gemüse und Obst angebaut. Die Kinder lernen unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten kennen. In den Bäumen sind Futterstellen für Vögel und ein Insektenhotel angebracht.

Wir fördern das kooperative und gemeinsame Spiel von Kindern aus allen Altersgruppen

- Angebote von Teilgruppenaktivitäten
- adäquates und individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Ein und Zweijährigen
- Gesamtgruppenaktivität für alle Altersstufen einplanen
- Gruppenaktivitäten dem Alter entsprechend anleiten
- individuelle Anreize zur Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen
- Signale der Kinder beachten
- Berücksichtigung individueller Ruhephasen
- Rituale einbauen
- bei der Begleitung des Mittagessens wird darauf geachtet, dass eine Bezugsperson für die Kinder anwesend ist
- einsetzen des Leuener Beobachtungsmodells und entsprechende Dokumentation

Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden im Alltag berücksichtigt und daraus resultierende Projekte aufgebaut.

Im Alltäglichen ist es von besonderer Bedeutung die Kinder anhand von sieben Bildungsbereichen individuell zu fördern und zu begleiten.

Die Bildungsbereiche sind:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung
- Sprache und Schrift
- bildnerisches Gestalten
- Musik
- mathematische Grunderfahrung
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung

Hierbei ist es wichtig den persönlichen Entwicklungsstand der Kinder zu berücksichtigen und ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erfahrungs- und Erlebnisräume zu schaffen.

Dieser Erfahrungsspielraum steht den Kindern in der gesamten Einrichtung inkl. Außengelände zur Verfügung.

## 5. Regelmäßige Angebote

### 5.1 Inklusion/ Integration

In unserer Einrichtung werden alle Kinder im Alter von 1-6 Jahren mit verschiedensten Förderbedarfen und aus unterschiedlichen Lebensgemeinschaften, Nationen, Kulturen und Religionen gemeinsam betreut.

Diese unterschiedlichen Hintergründe bedeuten eine Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Jedes einzelne Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen erlebt, begleitet und unterstützt.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit aktiv mitzuwirken und seine Fähigkeiten zu entfalten.

Wesentliche Merkmale unserer Einrichtung sind:

- Jede Kind leistet einen wertvollen Beitrag für unser Zusammenleben
- Jedes Kind hat das Recht auf freie und individuelle Entfaltung seiner Persönlichkeit
- Jedes Kind hat die Möglichkeit die Welt zu begreifen, um zur Selbstwirksamkeit befähigt zu werden
- Alle können voneinander lernen mit dem Ziel ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen und zu erhalten.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit des pädagogischen und therapeutischen Fachpersonals, Ärzten, Inklusionshilfen sowie der Personensorgeberechtigten wird ein



individuelles Angebot entwickelt, welches im Tagesablauf der Einrichtung Berücksichtigung findet.

Therapeutische Einheiten werden individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Im regelmäßigen Austausch im interdisziplinären Team werden Therapie- und Entwicklungsfortschritte der Kinder gemeinsam reflektiert.

## **5.2 Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung ( Erläuterung )**

Seit dem 18.09.2009 sind wir anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung.

Das Projekt „Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“ ist eine gemeinsame Initiative der drei nordrhein-westfälischen Ministerien für Verbraucherschutz, Familie und Sport sowie Gesundheit, des Landessportbunds mit seiner Sportjugend Nordrhein Westfalen und der gesetzlichen Krankenkassen NRW.

Das Projekt soll:

- Bewegungsräume erschließen und nutzen
- gesunde Ernährung im Alltag leben und erleben lassen
- den Kindern Wissen vermitteln
- Eltern zum Mitmachen motivieren
- das Kita-Personal in den Bereichen Ernährung und Bewegung fortbilden und zu qualifizieren
- die Bildung von Netzwerken anregen

Hierdurch soll das Prinzip "Bewegungs- und Ernährungserziehung" im pädagogischen Konzept der Kindertageseinrichtung verankert werden. Tägliche angeleitete sowie offene Bewegungsangebote sollen durchgeführt und wie gesunde Ernährung Teil des Erlebensalltags werden. Durch integrierte Elternarbeit werden die Inhalte auch in die häusliche Lebensumwelt der Kinder transportiert.

## **5.3 Bewegung**

Wichtige Punkte unseres Bewegungskonzeptes sind:

- ein wöchentlicher Ausflugstag (siehe auch Natur und Ausflugstag)
- Turnen nach Hengstenberg / Pickler
- Kinderbewegungsabzeichen (KIBAZ)
- Sportabzeichen der Vorschulkinder

## **5.4 Ernährung**

Gesunde Ernährung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und Bildung von Kindern.

Deshalb unterstützen alle pädagogischen Mitarbeiter/innen die Kinder in unserer Einrichtung darin ein gesundes Ernährungsverhalten zu entwickeln, u.a. durch:

- Haltung der Mitarbeiter – Vorbildfunktion hinsichtlich eines gesunden Ernährungsverhaltens

- Vermittlung von lebenspraktischen Aufgaben z. B. Mahlzeiten zubereiten, Tisch decken,
- Partizipation der Kinder - Speiseplangestaltung
- Information der Eltern über gesunde Ernährung
- Kooperationen mit anderen Institutionen
- Projekte zum Thema Ernährung für die Kinder

Wir arbeiten mit dem DJK „Sportverein“ zusammen. Unsere Zusammenarbeit beinhaltet u.a. :

- regelmäßiger fachlicher Austausch
- Teilnahme an Veranstaltungen der DJK bzw. DJK bei unseren Aktivitäten
- KIBAZ (Kinderbewegungsabzeichen)

Erlangen des Sportabzeichen für die Vorschulkinder

Wir informieren Eltern zum Thema Bewegung und Ernährung und veranstalten Elternabende bzw. Elternnachmittage zu diesen Themen. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit bei der praktischen Umsetzung des Konzeptes mitzumachen bzw. zu wirken, z.B. durch

- Kochen mit Eltern und Kindern
- Turnen in der großen Turnhalle

## 5.5 Natur- und Ausflugstag

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit an unserem 1x wöchentlich stattfindendem Natur und Ausflugstag teilzunehmen.

Der Inhalt des Tages gestaltet sich nach den Bedürfnissen und Themen der Kinder, somit kann sich die Kindergruppe unterschiedlich zusammensetzen z.B. Gesamtgruppe, Kleingruppe oder auch gruppenübergreifend. Das Kind lernt in der Kita nicht nur durch reine Wissensvermittlung, sondern vor allem durch direkte Auseinandersetzung mit sich, mit dem Mitmenschen und der Umwelt, sowie durch Spiel und Nachahmung. Der Natur- und Ausflugstag fördert die Grob- und Feinmotorik der Kinder in ihrer Umwelt. Durch verschiedenste Herausforderungen und Anreize wird differenziert die eigene Körperwahrnehmung geschult.

Dies fördert gleichzeitig die Sprache der Kinder, da intensive Beobachtungen einen intensiven Sprachgebrauch fordern. In der erweiterten Umwelt können die Kinder folgende Erfahrungen machen.

Im Wald erleben Kinder:

- einen Raum ohne Tür und Wände
- ihren Körper mit allen Sinnen: sie fühlen, sehen, riechen, schmecken und hören ihre Umgebung
- die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
- Und sie spüren die Elemente Wasser, Luft und Erde in ihrer Lebendigkeit und Kraft
- Bewegungsfreude und ein intensives Körpergefühl beim Klettern, Springen, Schleichen und Laufen über Stock und Stein
- die viele frische Luft, die ihre Atmungsorgane und das Immunsystem stärkt
- wie spannend gemeinsam erlebte Abenteuer sind: die miteinander getragene Baumwurzel bereichert das soziale Miteinander und betonen den Wert jedes einzelnen Kindes
- wie Zwerge, Hexen, Räuber und der Wolf im tiefen Wald; die emotionale Entwicklung des Kindes wird gestärkt, Angstgefühle werden selbständig bearbeitet
- Freiräume, die ihnen die Umwelt sonst kaum mehr bietet; Kinder dürfen im Wald vieles anfassen, untersuchen und begreifen lebendiges Material im wahrsten Sinne des Wortes

- Tiere und Pflanzen, die miteinander eine Lebensgemeinschaft bilden; sie entdecken Spuren und Behausungen von Tieren, sie erleben das Ökosystem „Wald“ aus erster Hand; ein erster wichtiger Schritt, ein Umweltbewusstsein, welches schon im Kleinkindalter zu wecken ist.
- im weitesten Sinne bereitet der Wald auf die Schule vor, mit der Vielfalt an Lebewesen und seinen Wachstumsprozessen fördert er die Neugier und das Interesse für den Lebensraum Wald. Untersuchen, Forschen, Fragen und selbständiges Antwort-Finden fördert kreatives Lernen
- je früher ein Kind eine Beziehung zur Natur aufbaut, desto eher sind sie später bereit, sich für die Umwelt einzusetzen:“ Nur das, was ich kenne und Liebe, das schütze ich auch.“

Daraus ergeben sich auch die pädagogischen Ziele von Waldtagen:

- die kindliche Neugier durch Fragen und äußere Reize unterstützen
- die Wahrnehmungsfähigkeit der vernachlässigten Sinne wie Riechen, Fühlen, Tasten usw. stärken
- das Kind für Naturzusammenhänge sensibilisieren
- die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung fördern
- ein hohes Maß an Autonomie entwickeln
- soziales und emotionales Lernen
- Konzentrationsförderung
- Psychomotorische und sprachliche Förderung
- Angst- und Aggressionsabbau

## 5.6 Musik

Seit dem 01.03.2018 sind wir Kooperationspartner des „Netzwerk Musik des Landes NRW“ und bearbeiten intensiv und mit Erfolg an einem qualitative hohen musikalischen Aufbau in unserer Kita. Dies geschieht durch die selbständige Weiterentwicklung des Kita- Konzeptes, sowie durch darauf abgestimmte Fortbildungsangebote und persönliche Beratung durch die Musikpädagogen des Netzwerkes.

## 6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Ein wesentlicher Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Personensorgeberechtigten, wobei das gemeinsame Gespräch im Vordergrund steht. Die Eltern erfahren, wie es ihrem Kind in der Einrichtung geht.

Schon bei der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung sind die pädagogischen Mitarbeiter um einen intensiven Austausch mit den Eltern bemüht. Darüberhinaus möchten wir im Vorfeld möglichst viele Informationen über das Kind erhalten, um ihm eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen. Beim Elternabend oder Besuchsnachmittag bieten sich für Eltern weitere Gelegenheiten die Erzieherinnen und Erzieher, andere Eltern und die Einrichtung kennenzulernen.

Eltern sollen sich wohlfühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den ErzieherInnen aufbauen. Eltern und ErzieherInnen sollten sich in einem ständigen Austausch gegenseitig über den Entwicklungsstand des Kindes informieren. Deshalb bieten wir den sogenannten „Elternsprechtag“ an. Natürlich ist aber auch eine Terminabsprache für ein ausführliches Gespräch – außerhalb dieses Elternsprechtages – zu einem anderen Zeitpunkt möglich. Während der Bring- und Abholphase besteht die Möglichkeit, in der Gruppe des Kindes mit den pädagogischen MitarbeiterInnen wichtige Informationen kurz auszutauschen. Darüberhinaus können sich die Eltern u.a. zu einem Informationsaustausch mit anderen Eltern treffen und dabei vielleicht neue Bekanntschaften knüpfen.

Bei vielen Gelegenheiten ist die Mithilfe der Eltern und die Zusammenarbeit von Eltern

und Personal unentbehrlich, z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen. Das KiBiz sieht zudem die Mitwirkung von Eltern in Gremien vor. In unserer Kita sind folgende Gremien etabliert:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Tageseinrichtung

Wir wünschen uns,

- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, bei der Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte formuliert und akzeptiert werden, sowie ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird
- das Kinder alle ihre Sinne erleben können, also auch sich schmutzig machen dürfen, ohne damit gleich Diskussionen auszulösen
- das nicht die „Leistung“ des Kindes gelobt und gewertet wird, sondern seine Bemühungen

## 7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

Ein regelmäßiger Kontakt besteht auch zu anderen Kindertageseinrichtungen, den Grundschulen im Stadtgebiet sowie den Berufsfachschulen für Sozialpädagogik in der näheren Umgebung.

Die Kindertageseinrichtung ist auch Ausbildungsstätte. In jedem Kindergartenjahr kommen Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulformen zu uns, um ein Praktika zu absolvieren. Diese Praktika sind von unterschiedlicher Dauer und mit unterschiedlichen inhaltlichen Zielen. Die PraktikantInnen haben so die Möglichkeit in das Berufsfeld der Erzieherin „hineinzuschnuppern“ und den Alltag in der Kindertagesstätte mit inklusiven Schwerpunkt kennenzulernen.

Ein Kind wird in der Kindertageseinrichtung optimal auf die Schule vorbereitet, wenn man sein Selbstvertrauen stärkt, seine Lebensfreude weckt und ihm hilft, sich in seiner Umwelt zurechtzufinden. Das systematische Vermitteln bestimmter Fähigkeiten und Kenntnisse (z.B. Ausfüllen von Arbeitsblättern, Lesen, Schreiben oder Rechnen) ist aber nach dem Entwicklungsstand der Kinder in der Regel im Kindergartenalter nicht angemessen und dementsprechend auch nicht effektiv für nachhaltiges Lernen. Vorschulmappen, die strikt angewendet werden – und das ist das Ergebnis eines mehrjährigen Modellversuchs – haben sich nicht bewährt. Sie sind kein Garant für einen erfolgreichen Schulbesuch. Ein angehendes Schulkind kann in der Kindertageseinrichtung Inhalte, die es erlernen möchte, oder erlernen sollte auf interessantere Weise erfahren.

Das bedeutet für unsere Kinder: mit allen Sinnen lernen – ohne Leistungsdruck und ohne Konkurrenzdenken -: also spielerisch und individuell, der Vielfalt des Lebens entsprechend. Wir erkennen dies und nutzen das Interesse der Kinder für unseren pädagogischen Auftrag.

Friedrich Fröbel schrieb schon 1863:  
„Das Spiel ist nicht nur Spielerei,  
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

## 8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Familien mit besonderen Belastungen besser unterstützen zu können, arbeiten wir mit verschiedenen psychosozialen Einrichtungen zusammen (SPZ, Frühförderstelle, IFF, Therapeuten). Desweiteren arbeiten wir mit den

Familienberatungsstellen, Sozialpädagogischen Familienhilfen und dem Jugendamt zusammen, wenn es im Interesse unserer Kinder und deren Familien notwendig ist. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegen wir mit dem Gesundheitsamt und der AOK.

## 9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Wir möchten den Kindern neben den Erfahrungen, welche sie in unserer Einrichtung machen auch die Möglichkeit bieten, außerhalb der Kindertageseinrichtung Lernerfahrungen zu sammeln.

Wir entdecken mit den Kindern die räumliche und soziale Nachbarschaft. Dazu gehen wir beispielsweise mit den Kindern zur Feuerwache und zum Rathaus. Die Kindertageseinrichtung beteiligt sich ebenfalls an Aktionen der Vereine.

Bei Spaziergängen erleben wir die Natur, besuchen den Spielplatz, gehen zum Einkaufen, und sammeln so viele lebensnahe Erfahrungen.

Einmal jährlich besucht uns die Polizei zum Thema Verkehrserziehung und auch mit Zahnärzten wird regelmäßig im Rahmen der Zahnprophylaxe zusammengearbeitet. Ebenso finden Angebote zur Ernährungsberatung mit externen Fachleuten statt. Freiwillig Tätige sind in der Einrichtung willkommen. Unterschiedliche Projekte wurden und werden mit ihnen durchgeführt z.B. Feuerwehr, Erste Hilfe Kurs für Kinder.

## 10. Sexualerziehung ( Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten

### Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

### **Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:**

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

### **Übergriffigkeiten beginnen wenn:**

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

### **Standards:**

In unserer Kindertagesstätte gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung. Zum Beispiel das Buch Sina und Tim und die Kindergartenbox „Entdecken, fühlen schauen. In den Gruppen gibt es Puppen mit verschiedenen Geschlechtern und Hautfarben, Materialien für den Rollenspielbereich und Bücher. Theaterstück „Nein- Tonne“ für Vorschulkinder. Eltern werden über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes bei Bedarf informiert und gegebenenfalls beraten.

Kollegen/innen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn das Kind es ausdrücklich wünscht oder signalisiert.

Alle respektieren ein „Nein“ des Kindes.

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.

Körperhygiene (Wickeln, Waschen usw.) ist eine intime und bedeutsame Interaktion. Die Wünsche und das Wohlbefinden des Kindes werden hierbei besonders respektiert.

Wir sprechen Kinder nicht mit Kosenamen wie z.B. Prinzessin oder Liebelein an.

Geschlechtsteile werden von allen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste).

Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (Kuschelecken). Das päd. Personal führt über diese Bereiche gezielt Aufsicht.

### **Ziele:**

- Die Kinder sollen ein positives Selbstbild von sich entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der eigenen Gefühle und Bedürfnisse)
- Sie sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können

- Sie sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtssteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter/innen mit dem Thema kindliche Sexualität.
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und päd. Fachkräfte
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen.

Bei grenzüberschreitendem Verhalten werden umgehend die Einrichtungsleitung, die betroffenen Eltern und die AWO Fachbereichsleitung für Kinder- und Jugendhilfe informiert. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam abgestimmt.

Christopher Agar  
Einrichtungsleitung  
16.10.2020